

Bei= f=

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 29. August.

I n l a n d.

Berlin den 27. August. Se. Majestät der König haben dem Landrath des Bentheimer Kreises, im Regierungs-Bezirk Oppereln, Grafen Henckel von Donnersmarck, den St. Johanner-Orden zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Regierungsrath von Bärensprung zu Frankfurt a. d. O. den Charakter als Geheimer Regierungsrath beizulegen geruht.

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz sind vorgestern von Erdmannsdorf hier wieder eingetroffen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Justiz-Minister von Kamptz, ist von Trepitz, und der Ober-Schenk von Arnim, von Erdmannsdorf hier angekommen.

R u s s l a n d.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 20. August. Se. Majestät der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, in Serbien ein General-Konsulat zu errichten.

Bei der jetzigen Rekruten-Aushebung im Gouvernement Kalisch hatten etwa 300 Mann Rekruten aus dem Petrikowschen Kreise, welche, nach der allgemeinen Anordnung, unter militärischer Eskorte und in Begleitung mehrerer Civilbeamten nach Kalisch abgeliefert werden mußten, den Kreis-Kommissar gebeten, daß sie ohne militärische Eskorte marschiren dürften, indem keiner von ihnen desertiren wolle. Man willfahrte dem Begehre,

die Rekruten steckten ein von ihnen gemachtes Fähnlein auf, traten den Marsch an und trafen am sechsten Tage, nach einem Marsche von 18 Meilen, ungeachtet der dichten Waldungen, durch welche der Weg führte und wo früher, auch bei strengster Aufsicht, fast immer Desertionen Statt fanden, in der Gouvernementsstadt ein. Bei der letzten Durchreise durch Kalisch erfuhr der Fürst von Warschau dieses Ereigniß und zugleich, daß sich die Rekruten sehr wohl verhielten. Er drückte darüber seine Zufriedenheit aus, ließ dann die Rekruten vor die Front rufen, ertheilte ihnen noch besonders Lob und befahl jedem von ihnen 2 Gulden, dem Fahnenträger bei dem Rekrutenmarsch aber, zu welchem der älteste unter denselben von ihnen gewählt war, zwei Dukaten auszugeben.

Die Ausbeute des Goldsand im Ural von der Aufnahme der Arbeiten im Jahre 1814 an bis zum 1. Jan. 1836, lieferte etwa 3600 Pud Gold, welche aus 1500 Billionen Pud Sand ausgewaschen wurden. Im Altai wurden bis zum Jahre 1835 im Ganzen 17 Mill. 191,326 Pud Sand gewaschen und 41 Pud 18 Pfd. Gold gewonnen.

Das Kaiserthum Rußland (ohne Polen) besitzt gegenwärtig 286 Kaiserliche und Privat-Gestüte.

Ein Schreiben von der Russischen Gränze in der „Allgem. Ztg.“ erklärt sich gegen die Angabe der öffentlichen Blätter, als ob Rußland von keinem Einverständnisse in der Orientalischen Frage etwas hören und besondere Vortheile aus der misslichen Lage der Pforte ziehen wolle. Nie sei von allen Kabinetten offener zu Werke gegangen worden, als bei dieser Angelegenheit, jedes Kabinet habe den übrigen Regierungen die Gründe seines Handelns

mitgetheilt, und die Russische Note habe nicht nur in London, sondern auch in Paris, Wien und Berlin vollkommene Billigung erhalten, ja den ersten ernstlichen Anlaß gegeben, die Orientalischen Verwickelungen aus dem wahren praktischen Gesichtspunkte zu behandeln.

Tiflis den 2. Juli. (Münch. pol. Ztg.) Die Tscherschentzen haben kürzlich eine furchtbare Rache an einem Häuptlinge der Warier genommen. Im Laufe des Monats Junius hatte sich der Bei Delikizhar Rußland unterworfen. Um dem Hasse seiner Landeute zu entgehen, zog er sich auf einen befestigten Posten auf der Linie des Terek zurück. Unvernünftet aber überfielen die Tscherschentzen den Posten und nachdem sie sich desselben bemächtigt, schnitten sie dem Bei und 32 Personen seiner Familie die Köpfe ab. Diese Köpfe wurden den vorzüglichsten Häuptlingen zugesandt mit der Drohung, sie eben so zu behandeln, wenn sie mit der Russischen Regierung freundschaftlich verkehrten. Die Generale Fäst und Desloff versuchten umsonst diese Handlung eines wilden Patriotismus zu bestrafen.

Frankreich.

Paris den 21. August. Der Moniteur parisien widerspricht dem von mehreren Blättern verbreiteten Gerüchte, daß der Admiral Duperré seine Entlassung eingereicht habe oder einreichen wolle, auf das Bestimmteste.

Der Temps meldet, der Siegelbewahrer bereite eine Reform des Staatsrathes vor, durch welche alle außerordentlichen Mitglieder aus den Ausschüssen entfernt werden sollten. Dafür sollte aber die Zahl der ordentlichen Mitglieder erhöht werden.

Ein Brief aus Toulon vom 17. d. M. meldet, daß der Contre-Admiral La Suffe an diesem Tage nach der Levante unter Segel gegangen ist.

Clot Bey ist in Marseille angekommen; sein leidender Gesundheitszustand hatte ihn gezwungen, den Vice-König von Aegypten um einen Urlaub zu ersuchen, der ihm auf das freundlichste und mit voller Beibehaltung seines Gehalts zugestanden wurde. Da ihm indeß der plötzliche Uebergang vom glühenden Himmel Aegyptens zur milderen Temperatur Frankreichs zu gefährlich schien, so besuchte er vorher Italien, wo ihm überall die schmeichelhafteste Aufnahme zu Theil wurde, selbst bei dem Papste, der ihn zum Kommandeur des St. Georgs-Ordens ernannte. Auf den Wunsch des Papstes übergab ihm Clot-Bey ein Portrait Mehmed Ali's, welches dieser mit einer prächtigen Tabacksdose für den Vice-König erwiderte.

Der Dichter Béranger, gegenwärtig kränklich, hatte Sr. K. H. dem Herzog von Orleans einen jungen unbemittelten Mann aus St. Cyr empfohlen und sein Schreiben mit der Entschuldigung geschlossen, daß er dem Prinzen nicht persönlich bekannt sei. Der Prinz antwortete: „Eine von Ih-

nen eingeleitete gute Handlung auszuüben, ist mir ein doppeltes Vergnügen. Ihr Schützling ist auch der meine. Ich werde mich glücklich schätzen, mich mit Ihnen wegen seiner Bedürfnisse zu verständigen. Erlauben sie mir übrigens Ihnen zu sagen, daß Sie einer meiner ältesten Bekannten sind. Schon vor 20 Jahren lehrten Sie mich, freilich auf Kosten des Lateinischen, Frankreich kennen und lieben.“

Man schreibt aus Bayonne vom 18. August: „Wir haben Briefe aus Urdax vom 16. August. Die zwei Kompagnien des 5. und die zwei des 12. Navarresischen Bataillons, welche Urdax besetzt hielten, haben diesen Ort geräumt; sieben treue Kompagnien des 11. Bataillons Navarra sind dagegen eingerückt; die vier rebellischen Kompagnien sind nach Vera gezogen; Elio sollte am 19. Aug. die Insurgenten zu Vera angreifen. Die Christinos hatten die Mißthelligkeiten unter den Karlisten bis zum 18. Aug. noch nicht zu irgend einem Unternehmen benutzt. — Don Carlos war am 16. August zu Sant-Esteban und hatte dort die ihm treuen Bataillons gemustert.“

Spanien.

Madrid den 12. August. Unsere Zeitungen enthalten jetzt die von Espartero erlassene Verordnung, wegen der Verbannung der Familien derjenigen, welche in dem Karlistischen Heere dienen. Namentlich soll, sobald ein Soldat desertirt, eine Liste seiner Verwandten eingereicht und deren Eigenthum confiscirt werden, während sie selbst mit ihren Familien die Verbannung erleiden. Kehren die Verbannten zurück, so werden sie mit Gewalt entfernt und die Ortsbehörden setzen sich der Gefahr aus, für die Zulassung der Verbannten auf ihrem Gebiet noch besonders bestraft zu werden.

In Estorninos bei Alcantara ist eine Portugiesin von vier Töchtern entbunden worden, welche bereits getauft sind und sämmtlich leben. Die Mutter ist kleiner Statur und die Aeltern sind arm. Die Entbindung ging ziemlich leicht von Statten und die Mutter befindet sich wohl. Das ganze Dorf hat sich der Neugeborenen angenommen.

Spanische Gränze. Bayonne den 17. Aug. Sechs Kompagnien des 11. Navarresischen Bataillons sind zu Elisondo mit dem ausdrücklichen Befehl angelangt, die Stadt zu vertheidigen und sich bis aufs äußerste zu halten, falls die Empörer, die von den Marotisten Ultra-Karlisten genannt werden, einen Handstreich gegen dieselbe etwa versuchen sollten. Die Intriguen der Exilirten an unserer Gränze werden von diesen mit unausgesetzter Thätigkeit betrieben.

Don Carlos verließ am 14. San Esteban, um über die Navarresischen Bataillone im Ujamaa-Thal Revue zu halten, und durch sein Erscheinen sie vom Uebergange zu den Insurgenten abzuhalten. Es läßt sich nicht verhehlen, daß die Lage der

Dinge in den Nordprovinzen äusserst mislich ist. Die empörten Bataillone halten Vera, Urdax, Zurgarrumandi, Maya und andere wichtige Punkte auf der Gränzlinie besetzt. Die Kommunikationen werden jeden Augenblick schwieriger. Nur wenige Offiziere haben sich bis jetzt den Empörern angeschlossen.

Großbritannien und Irland.

London den 20. August. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses, wurde die Bill, wodurch die Regierung zur Organisirung einer Polizeimacht in Manchester ermächtigt werden soll, wie es bereits für Birmingham geschehen, zum zweitenmal verlesen, doch soll das Prinzip derselben im Ausschusse noch einmal diskutirt werden, weil der Herzog v. Wellington, der sich anfangs auch der zweiten Lesung widersetzen wollte, ein solches Eingreifen in die städtischen Gerechtsame in Manchester weder nöthig noch angemessen finden wollte. Dann erhielt die Bill zur Unterdrückung des Sklavenhandels die dritte Lesung, jedoch nicht ohne daß der Herzog von Wellington nochmals protestirte. In derselben Sitzung wurde der Bill über die Herabsetzung des Briefporto's die königliche Sanction erteilt.

D'Connell beharrt bei seinem Widerstande gegen Verlängerung des Privilegiums der Irländischen Bank und hat bis jetzt jede Prozedur darüber im Unterhause verhindert. Es scheint, daß die Regierung sich dadurch genöthigt sehen wird, eine Modifikation der Maßregel eintreten zu lassen.

Die Ruhe ist in Bolton vollkommen wiederhergestellt, und auch in den meisten Manufaktur-Plätzen haben die Arbeiten wieder begonnen. In Barnsley dagegen, wo sich an 6000 Mann versammelt hatten, um die heilige Woche zu feiern, hat die Ruhe erst nach Verlesung der Aufruhr-Akte wiederhergestellt werden können.

Heute stiegen an der hiesigen Börse die Spanischen Fonds um beinahe 1 pCt., was man günstigen Nachrichten zuschreiben will, die der Regierung zugekommen seyn und die eine baldige Beendigung des Bürgerkrieges in Spanien zu Gunsten der Christinischen Partei erwarten lassen sollen. Don Carlos soll nämlich im Begriff stehen, abzutreten, und es ist die Rede von der bevorstehenden Abschließung eines dreimonatlichen Waffenstillstandes.

Neuere Nachrichten aus Lissabon vom 12. August zufolge, herrschte Geldmangel an der Börse und im Staatschatz. Die Verwerfung der ersten Portugiesischen Sklavenhandels-Bill durch das Oberhaus hatte große Freude dort erregt. Die öffentlichen Blätter, die bis dahin die heftigsten Schmähungen über England ausgeschüttet hatten, änderten plötzlich ihren Ton, und der Nacional pries den „weisen Beschluß jener edlen und alten Versammlung.“ Diese Freude wird aber nicht

lange dauern, da die zweite Sklaven-Bill im Oberhause durchgegangen ist. Die Offiziere und die Mannschaft der Sklaven-Brigg „Virginia“ sind in das Lissaboner Stadt-Gefängniß gebracht worden, und ihr Prozeß sollte im Lauf der Woche vor dem Handels-Tribunal beginnen. Der Schiffs-Lieutenant, der den Kriegsschooner befehligte, von welchem jene Brigg genommen wurde, hat den Thurm- und Schwerdt-Orden erhalten. Die Herzogin von Braganza war in Begleitung ihrer Tochter in Lissabon angekommen und mit königlichen Ehrenbezeugungen empfangen worden.

Deutschland.

Hannover den 22. August. Sowohl die zweite Eingabe der Residenzstadt beim Deutschen Bunde, als die der Provinzial-Stände des Landes Hadeln sind brevi manu zurückgewiesen worden. Diese Maßregel hat hier einen mächtigen Eindruck gemacht. Die Aussicht auf eine Beendigung unserer Wirren durch die höchste richterliche Behörde ist damit zu Ende. Soll die Vermittelungs-Kommission dem Lande Frieden und Ordnung geben? Diese Meinung ist nicht die allgemeine, ja, es dürfte nicht unwahrscheinlich seyn, daß sie von einigen Mitgliedern der Kommission selbst nicht getheilt wird. Die Sitzungen derselben haben begonnen; dem Vernehmnen zufolge wurde sie durch Se. Majestät in Person mit einer Rede eröffnet.

Alles fremde Militair ist nun wieder nach seinen frühern Standquartieren zurückgekehrt; dagegen sind die Beurlaubten der hiesigen Regimenter um einen Monat früher als gewöhnlich einbeordert, und wird auch fürs Erste noch bei Beurlaubung des einen Theils der hiesigen Garnison stets der andere wieder eingezogen werden, so daß die hier versammelte Truppenzahl fortwährend auf 2000 Mann sich belaufen wird.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 18. August. Der Fürst Staats-Kanzler hütet fortwährend das Bett, ohne daß jedoch sein Zustand zu Besorgnissen Anlaß gäbe. Die Krankheit, welche von den Aerzten Sr. Durchlaucht, Dr. Jäger und Hofrath von Raymann, für ein rheumatisches Fieber erklärt wird, nimmt ihren regelmäßigen Verlauf, und läßt eine baldige Genesung hoffen. Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Franz beehrte gestern Se. Durchlaucht mit einem Besuche.

— Den 19. August. (Leipz. Allg. Zeit.) In Bezug auf den noch gestern Besorgnisse erregenden Krankheits-Zustand des Fürsten Metternich ist man durch die eingetretene Krisis nun beruhigt. Das Bulletin von heute lautet: „Der gestern durch den ganzen Tag anhaltende Fieber-Anfall endete Abends mit einem allgemeinen Schweiß, worauf eine sehr ruhige Nacht mit gutem Schläfe folgte, und der Fürst sich heute ganz erleichtert fühlt. Dr. Jäger.“

T a l i e n.

Rom den 13. August. (Allg. Zeit.) Heute früh hat uns Se. Majestät der König von Württemberg nach einem Aufenthalt von 11 Tagen verlassen, und über Florenz, wo er nur wenige Tage zu verweilen gedenkt, den Weg nach seinen Staaten eingeschlagen.

Schon seit einiger Zeit waren Gerüchte hier im Umlauf, daß in den Abruzzern eine Hyäne sich gezeigt habe, die aus Neapel entsprungen seyn sollte. Da wir bestimmt wußten, daß in Neapel keine Hyäne war, so schenkten wir damals dem Gerücht keinen Glauben, und übergingen es mit Stillschweigen. Doch scheint es außer Zweifel, daß, wenn auch gerade keine Hyäne, doch ein anderes unbekanntes wildes Thier in jenem Gebirge hause, durch welches schon viele Leute ihr Leben verloren haben. Man will jetzt ein großes Treibjagen halten, um das furchtbare Thier zu erlegen.

Genua den 5. August. Von der Insel Sardinien ist hier die Nachricht eingetroffen, daß in der Umgegend von Sassari ein ungeheurer Waldbrand ausgebrochen war und großen Schaden angerichtet hatte. In diesem Lande sind solche Brände nichts seltenes; häufig werden sie angelegt, in der Absicht, den Boden zu düngen. Die Insel Sardinien ist gegenwärtig in einem Umschwunge begriffen, der für sie von der größten Wichtigkeit ist. Seit dem Jahre 1836 ist nämlich die Regierung damit beschäftigt, das alte Lehn-Verhältniß abzuschaffen. Man kann sich leicht denken, mit welchen Schwierigkeiten ein solches Unternehmen zu kämpfen hat. Inzwischen ist der Thätigkeit und Umsicht der Regierung gelungen, das Unglaubliche zu leisten. Veinache alle Sardinischen Lehnsträger sind auf die Anträge der Regierung eingegangen; eben so auch die Spanischen Eigenthümer von Lehnsgütern; andere stehen mit der Regierung noch in Unterhandlung. — Der dergestalt befreiete Boden wird unverzüglich unter die Gemeinden vertheilt werden, welche dagegen an die Regierung eine Grundsteuer zu entrichten haben. — In den Salz-Distrikten von Oristano war es unlängst zu tumultuarischen Auftritten gekommen, welche hier einige Besorgniß erregten.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 7. August. (Vest. B.) Se. Königl. Hoheit der Prinz von Joinville ist gestern Morgens an Bord des Französischen Dampfsbootes „Papin“ in dieser Hauptstadt eingetroffen und bereits durch den Ferik Namik Pascha von Seiten des Sultans bewillkommen worden.

Am demselben Tage ist der Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland und Oberst der Garde, Graf Adam Rzewuski, hier angekommen, um von Seiten seines Monarchen dem Sultan ein Beglückwünschungs-Schreiben auf Anlaß des Regierungs-Antritts Sr. Hoheit zu überreichen.

Zwei Korvetten und ein Dampfsboot, welche der Kapudan Pascha in Rhodus zurückgelassen hatte, damit sie sich mit den nöthigen Vorräthen versehen, haben auf die erhaltene Kunde von der durch den besagten Groß-Admiral nach Alexandrien eingeschlagenen Richtung die Rückfahrt nach Konstantinopel angetreten und sind kürzlich in den Bospor eingelaufen.

Der dem Kapudan Pascha zugetheilte Königl. Großbritannische Marine-Offizier, Kapitain Walker, ist auf einem Englischen Dampfsboote von Alexandrien hierher zurückgekehrt.

Der öffentliche Gesundheitszustand ist hier fortwährend befriedigend.

Laut Briefen aus Konstantinopel vom 7. d. M. waren die Hauptleute des königlichen Generalstabes v. Vincke und v. Moltke am 4. dort eingetroffen. Der Hauptmann v. Mühlbach vom königlichen Ingenieur-Corps, welcher gleichzeitig mit ihnen das Hauptquartier des Hafiz Pascha verlassen hatte, wollte sich erst 8 Tage später in dem Hafen von Samsoun einschiffen und ward daher erst am 12. oder 14. d. M. in Konstantinopel erwartet.

Der in Kaiserlich Türkischen Diensten befindliche Artillerie-Hauptmann Laune war ebenfalls bereits von der Armee nach Konstantinopel zurückgekehrt.

Die Leipziger Zeitung enthält ein Privatschreiben aus Konstantinopel vom 7. August, welches Nachstehendes im Widerspruch mit den Versicherungen Französischer Blätter berichtet: „Die Botschafter von England und Frankreich haben einige Tage nach Abgang des Hrn. von St. Vismar und Sarim Efendi den Admiralen der vereinigten Französischen und Englischen Flotte, welche bei Tenedos weitere Befehle erwarteten, die Ordre erteilt, sich nach Alexandrien zu begeben und im Falle die Türkische Flotte nicht schon vor ihrer Ankunft vom Vice-König von Aegypten zurückgegeben ist, sie mit Gewalt abzuholen. Sarim Efendi nahm nämlich die offene Ordre des Sultans an Mehmed Ali mit, die Türkische Flotte unverzüglich nach Konstantinopel zurückzuschicken. Beide Admirale segeln in Folge dieses Auftrages mit sechs Brandern nach der Küste von Aegypten ab. Sollte Mehmed Ali Widerstand leisten, so werden beide vereinigte Flotten gemeinschaftlich operiren. Somit beginnt bereits jetzt die bewaffnete Europäische Intervention.“

Bermischte Nachrichten.

Breslau den 22. August. Am 19. d. Abends 10½ Uhr sind Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich der Niederlande von Erdmannsdorf über Görlitz nach dem Haag abgereist.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht sind am 22. d. Morgens in erwünschtem Wohlseyn im Haag eingetroffen.

Königsberg den 20. August. Es bestand bisher die Anordnung, daß diesseitige Unterthanen, wenn sie mit einem Jahrespasse zu kleinen Reisen nach Rußland versehen waren, diesen zu jeder Reise bei dem Kaiserlich Russischen Konsulat visiren lassen und dafür jedesmal $\frac{1}{2}$ Rubel Silber bezahlen mußten. Diese Einrichtung war für das die Gränze bewohnende Publikum sehr lästig, indem Gewerbetreibende, die wöchentlich wenigstens ein bis zweimal in den Russischen Gränzortschaften zu thun hatten, gehalten waren, dem Kaiserl. Russischen Konsulat 25 bis 30 Rubel jährlich zu steuern, und Personen, die mehrere Meilen vom Wohnorte des Kaiserl. Russischen Konsuls wohnhaft waren, außer der Entrichtung der Visa-Gebühren genöthigt waren, zu jeder kleinen Reise über die Gränze erst bei dem Russischen Konsulat das erforderliche Visa einholen zu müssen. Zur Abstellung dieses für die diesseitigen Unterthanen höchst belästigenden Verfahrens, trat jüngsthin der Königl. Landrath Waagen in Memel mit dem Kaiserl. Russischen Zoll-Chef Herrn von Alston in Georgenburg in Verbindung, in Folge deren gegenwärtig die Kaiserl. Russischen Gränzzoll-Ämter angewiesen worden sind, die auf längere Zeit ausgestellten Pässe diesseitiger Unterthanen für die ganze Zeit ihrer Dauer, zu allen Reisen, die auf Grund derselben gemacht werden, als gültig zu respectiren, wenn sie nur mit einem Visa des Russischen Konsulats versehen sind. Durch diese Anordnung ist dem Gränz-Verkehr eine bedeutende Erleichterung zu Theil geworden.

Karl IX. war gewohnt, seinen Hut immer an einen gewissen Nagel zu hängen. Einst kommt er nach Hause, sieht den Nagel noch sitzen; er hat aber seine Haltbarkeit verloren, denn so oft er den Hut aufhängen will, fällt er herab. Der König fühlt hin — es war ein gemalter Nagel, den ein Künstler in guter Laune in die Stelle des wirklichen hingesezt hatte.

(Calembourgs von Langenschwarz.) Sehen Sie doch, sprach der Schauspieler B. in Frankfurt zu L. — sehen Sie doch, wie mein Leib aufgetrieben ist! ich habe eben beim Direktor gespeist! — Daß doch dieser Direktor niemals einen guten Schauspieler auftreibt, versetzte L.

Ein Basler Buchhändler, dessen Geschäfte sehr zerrüttet waren, begleitete L., der ihn besucht hatte, aus der zweiten Etage bis herunter auf die Straße. L. hatte sich vergebens bemüht, ihn davon zurückzuhalten, und als sein Begleiter ihm gar noch bis vor die Hausthüre folgte, rief ihm L. zu: Aber so gehen Sie doch ins Guckucks Namen! Muß denn die ganze Stadt sehen, daß Sie ein heruntergekommener Buchhändler sind?

L. ging durch eine Gerichtsstube und hörte, daß zwei prozeßführende Erben mit einander stritten.

— Mir war die Erbschaft bestimmt! schrie der Eine. — Und mir ist sie zugefallen! versetzte der Andere. — Gott sey Dank! sagte L., nun werden wir doch endlich einmal erfahren, was Zufall und was Bestimmung ist!

Jemand beklagte sich bei L., daß er einem bösen Schuldner Geld abverlangt, daß dieser ihm aber, statt einer Antwort, den Hut vom Kopfe geschlagen habe. — Daß war eben ein Beweis seines guten Willens, versetzte L.; er wollte Ihnen wenigstens eine Abschlagszahlung geben!

Der Sohn eines Ministers trat mit der Kappe auf dem Kopfe zu L. ins Zimmer. Dieser erwiderte seinen Gruß nicht und behandelte ihn mit fremdartiger Kälte. — Was soll das heißen, sprach der Eingetretene, Sie scheinen mich ja gar nicht mehr zu kennen? — Nicht doch, versetzte L.; ich glaubte bloß, Sie wollten nicht erkannt seyn, da Sie verkappt zu mir kommen! — Daß die Mühe vom Kopfe flog, läßt sich denken.

Ein schlechter Portaitmaler sagte zu L., daß er einen bösen Schuldner habe, den er schon seit acht Tagen nicht zu Hause finden könne. — Das wundert mich nicht, sagte L.: Sie treffen ja nie Jemanden!

Als der kleine Rath von Sanct-Gallen seine berühmte Proklamation gegen Baden erließ, sagte L.: Das ließ sich erwarten! alle Freunde von Schmutz sind Feinde von Baden!

Eine Sängerin, bei welcher L. speiste, ließ eine Arie, die sie ihm zeigen wollte, in die Suppenschüssel fallen. — Bravo! rief L., das ist eine neue Art von Composition! Nur schade, daß die eingelegte Arie nicht zu genießen ist!

Eine Sängerin drückte einem Recensenten Geld in die Hand. Als Letzterer dem Dr. L., welcher es bemerkt hatte, sagte, daß sie Talent habe, versetzte L.: Ihnen muß sie gefallen, denn ich sah, welchen Eindruck sie bei Ihnen machte!

L. sah einen gewissen Hegel in Detmold Comödie spielen, und verließ, da er dessen Grimassen nicht mehr aushalten konnte, das Theater. Auf der Straße begegnete ihm ein Bekannter und fragte ihn: — Nun, wie gefällt Ihnen der Hegel? — So außerordentlich, daß ich, wie Sie sehen, ganz weg bin! versetzte L.

Als ein kleiner, sehr verschuldeter Fürst, der seinen Unterthanen niemals einen Steuer-Erlaß bewilligt hatte, starb, sagte L.: Sein Tod bewies seine Großmuth. Er hat dem Lande sämmtliche Schulden nachgelassen!

Ein Bäcker in Paris machte, um sich zu bereichern, allerlei Versuche mit dem Brode, das er unter verschiedener Gestalt verfertigte, ging aber endlich zu Grunde dabei. Als L. dies hörte, sagte er: Das ist der erste Mann, der zu Grunde ging, weil er ein Brod-Studium trieb! (Conv. Bl.)

Der Fürst Pückler-Muskau hat mit dem Baron Biel eine Wette von 8000 Louisd'or eingegangen, die darin besteht, daß die Pferde arabischen Bluts ausdauernder seyen als die englischen. Noch in diesem Herbst wollen die beiden Helden in Norddeutschland zusammenkommen und in eigener Person ein Paar schöne Pferde zu Tode reiten.

Schach-Parthie.

19ter Zug. Schwarz: Thurm E 8, E 7.
20ter Zug. Weiß: Springer F 7, E 5.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 29. August, fünfte Gastdarstellung des K. K. Hofschauspieler Herrn Christl aus Wien: Der Verschwender, Zauberermährchen in 3 Abtheilungen von Ferd. Raimund, Musik von Kreutzer. (Gastrolle — Valentin Holzwurm: Herr Christl.)

Als Verlobte empfehlen sich

Friederike Bresch aus Mur. Goslin,

Isidor Bernstein aus Schroda.

Posen den 27. August 1839.

Bekanntmachung.

Mit dem 1ten September d. J. kommen folgende neue Posteinrichtungen zur Ausführung: 1) Die Fahrpost zwischen Posen und Crossen über Grätz, Wollstein und Züllichau wird wöchentlich 4 Mal in folgender Art coursfiren: Abgang aus Posen: Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag 6 Uhr Abends. — Ankunft in Crossen: Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 10 Uhr Abends. — Abgang aus Crossen: Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag 11½ U. Vormittags. — Ankunft in Posen: Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 3½ Uhr Nachmittags. — 2) Zwischen Buk und Stenschemo wird wöchentlich 4 Mal eine Kariolpost coursfiren, welche in Stenschemo genauen Anschluß an die Posten nach und von Posen erhält, und deren Gang, wie folgt, stattfindet: Abgang aus Buk: Montag, Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend 6 Uhr Morgens. — Ankunft in Stenschemo 8½ Uhr Morgens. — Abgang aus Stenschemo an denselben Tagen 3 Uhr Nachm. — Ankunft in Buk 5½ Uhr Abends. — 3) Die Kariolpost zwischen Kosten und Grätz wird wöchentlich 3 Mal an nachstehenden Tagen gehen: Aus Kosten Montag, Mittwoch und Freitag 9 Uhr Vormittags. — In Grätz an denselben Tagen 2½ Uhr Nachm. — Aus Grätz Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 8 U. Morgens. — In Kosten, an denselben Tagen 1½ Uhr Nachm. — 4) Die Kariolpost zwischen Grätz und Pinne ic., Neustadt, wird ebenfalls 3 Mal in der Woche, wie folgt, in Gang treten: Abgang aus Grätz: Dienstag, Freitag u. Sonnab. 10 Uhr Vorm. — Ankunft in Pinne 7 Stunden später. — Abgang aus Pinne: Mittwoch 3 U. früh, Freitag und Sonntag 5 Uhr Nachm. — Ankunft in Grätz 7 Stunden später. — 5) Zwischen Wollstein und Karge tritt eine wöchentlich 4malige Kariolpost zum genauen Anschluß an die durch Wollstein passirenden Posten von Posen nach Crossen et vice versa ins Leben. Der Abgang erfolgt aus Karge Sonnt., Montag, Mitt-

woch und Freitag 7 U. Abends. — Ankunft in Wollstein an denselben Tagen 10½ Uhr Ab. — Abgang aus Wollstein Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 7½ Uhr Morgens. — Ankunft in Karge 3½ Stunden später. Die Kariolpost zwischen Bomst und Karge wird aufgehoben. — 6) Zur Verbindung der Städte Benttschen und Bomst mit dem Posen-Crossener und dem Fraustadt-Meseritzer Post-Course, wird eine Kariolpost wöchentlich dreimal zwischen Benttschen und Bomst in folgender Art in Gang gesetzt: Abgang aus Bomst: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 4½ Uhr früh. — Ankunft in Benttschen 2 Stunden später. — Abgang aus Benttschen an denselben Tagen 7½ Uhr Morgens. — Ankunft in Bomst 2 Stunden später. — 7) Anstatt der wöchentlich zweimaligen Botenpost zwischen Karge und Züllichau, wird eine wöchentlich dreimalige Kariolpost zwischen beiden Orten eingerichtet, welche in folgender Art coursfiren wird: Abgang aus Züllichau Montag, Mittwoch und Freitag 8½ Uhr Abends. — Ankunft in Karge 3 Stunden später. — Abgang aus Karge Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 4 Uhr früh. — Ankunft in Züllichau 3 St. später. — 8) Die Kariolposten zwischen Fraustadt und Wollstein, und zwischen Wollstein und Meseritz werden aufgehoben, und in deren Stelle wird eine wöchentlich dreimalige zweispännige Fahrpost zwischen Fraustadt und Meseritz über Wollstein, Benttschen und Bräs mit bequemen, auf Federn ruhenden Postwagen, eingerichtet. Diese Post erhält folgenden Gang: Abgang aus Fraustadt Montag, Mittwoch und Freitag 10½ Uhr Abends. — Ankunft in Meseritz Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 6 U. Abends. — Abgang aus Meseritz Montag, Mittwoch und Freitag 2 Uhr Nachmittags. — Ankunft in Fraustadt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 10½ Uhr Vorm. — 9) Die Botenpost zwischen Bräs und Tirschtiegel wird künftig dreimal wöchentlich, anstatt bisher zweimal, gehen und abgesandt werden: Aus Bräs Montag, Mittwoch und Freitag 5½ Uhr Nachm. — Aus Tirschtiegel Dienst., Donnerstag und Sonnabend 10 Uhr Vormittags. Die Beförderung der Botenpost erfolgt in 3½ Stunden. — 10) Zwischen Pinne und Tirschtiegel per Neustadt geht die Kariolpost künftig wöchentlich dreimal in folgender Art: Abgang aus Tirschtiegel Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 2 Uhr Nachm. — Ankunft in Pinne an denselben Tagen 8½ Uhr Abends. — Abgang aus Pinne Sonntag und Mittwoch 3 U. früh, und Freitag 11 Uhr Vorm. — Ankunft in Tirschtiegel Sonntag und Mittwoch 9½ Uhr Vormittags und Freitag 5½ Uhr Nachm. — 11) Die Fahrpost zwischen Glogau und Stettin, über Züllichau, Schwiebus, Meseritz, Schwerin, Landsberg a. d. W. ic., welche gegenwärtig zweimal in der Woche geht, soll dreimal wöchentlich in nachstehender Art coursfiren: Abgang aus Glogau Sonntag, Dienstag und Donnerstag 12 Uhr Mittags; durch Meseritz Montag, Mittwoch und Freitag 9 — 11 Uhr Vormittags; durch Schwerin an denselben Tagen 2 Uhr Nachm. und durch Landsberg a. d. W. desgl. 6 — 7 Uhr Abends. — Ankunft in Stettin Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 4½ Uhr Nachm. — Abgang aus Stettin Sonntag, Dienstag und Donnerstag 12 Uhr Mittags; durch Landsberg Montag, Mittwoch und Freitag 9 — 10 Uhr Vorm.; durch Schwerin an denselben Tagen 2 — 4 Uhr Nachm. und durch Meseritz desgl. 6 — 7 Uhr Abends. — Ankunft in Glogau Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 4½ Uhr Nachmittags. Bei dieser Post kommen bequeme, auf Federn ruhende Postwagen in Gang.

Das Personen-Geld bei den sub 1. 8. 11. benannten

Fahr-Posten beträgt 6 Sgr., das bei den Kariolposten dagegen 5 Sgr. pro Meile.

Landsberg a. d. W. den 21. August 1839.

(gez.) Buttenborff,

Königl. Post-Inspector,

Im Auftrage des Königl. General-Postamts.

Bekanntmachung.

Ober-Landesgericht I. Abtheilung
zu Posen.

Die im Schrodaer Kreise, hiesigen Departements belegenen, zur Herrschaft Janieymsl gehörigen, einen besonderen Schlüssel derselben bildenden Güter Winna, Jaszkowo und Nebenvorwerk Korynka, welche zufolge der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 36,557 Rthlr. 27 Sgr. 8 pf., schreibe sechs und dreißig Tausend fünf Hundert sieben und fünfzig Thaler sieben und zwanzig Silbergroschen acht Pfennige, abgeschätzt sind, sollen in dem,

am 2ten December d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Ober-Landesgericht anstehenden Termine sub hasta verkauft werden.

Zugleich werden die ihrem Leben und Aufenthalt nach unbekannten Gebrüder Theodor und Casimir von Jaraczewski, ingleichen Franciszka geborne von Mielewska verwitwete von Jaraczewska, hiermit vorgeladen.

Posen den 10. Mai 1839.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.

Das dem Seifensieder Daniel Ferdinand Nadecki gehörige, sub No. 301. (früher 358.), auf der Bromberger Straße zu Posen belegene Grundstück, abgeschätzt auf 7589 Rthlr. 27 Sgr. 6 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 6ten December 1839 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Posen den 6. Mai 1839.

Öffentliche Bekanntmachung.

Der Besitzer einer zu Prehier hiesigen Gerichts-Bezirks belegenen Ziegelei, Jacob Jacobowski aus Wesehe in Posen, ist am 7ten Juli 1838 verstorben und haben seine Erben bis jetzt nicht ausgemittelt werden können. Diese seine unbekannten Erben, Erbnehmer und Verwandte werden hiermit aufgefordert, sich als solche gehörig legitimirt, zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in termino

den 10ten Juni 1840 Morgens 10 Uhr

allhier im Gerichtshause vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Buchholz zu melden, widrigenfalls nach Ablauf des Termins der nur geringe Nachlaß des Verstorbenen dem unehelichen Kinde desselben, minorennen Buchholz und dem Fiscus event. dem letztern wird überwiesen werden.

Salzwebel den 25. Juni 1839.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

In folgenden, im Posener Kreise liegenden Ortschaften, und zwar

- 1) in Alt-Demanczewo,
- 2) = Neu-Demanczewo,
- 3) = Plewisk,
- 4) = Larnowo,
- 5) = Bracznyn;

und in folgenden, im Doborniker Kreise belegenen Ortschaften, und zwar

- 6) in Gorzewo,
- 7) = Werbum,

ist die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, so wie die Gemeinheitstheilung, Weideabfindung, Dienst- und Natural-Ablösung im Gange.

Indem dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden alle unbekannten, bisher noch nicht zugezogenen Interessenten, und insbesondere:

ad 1) die früheren Eigenthümer, resp. Inhaber der Holländerei-Nahrungen zu Alt-Demanczewo, namentlich

der Carl Beyer,
= Gottlieb Zeppner,
= Martin Reich,
= Gastwirth Beck,
oder deren Erben,

ad 2) die früheren Eigenthümer, resp. Inhaber der Holländerei-Nahrungen zu Neu-Demanczewo, namentlich:

der Johann Neumann,
= Michael Vober,
= Daniel Reimann,
= Joseph Kluczynski,
= Gottfried Bär,
= Gottlieb Bothe,
= Vincent Jolsch,

oder deren Erben, so wie die Erben des Bartholomeus Kluczynski, namentlich der Paul und Johann Gebrüder Kluczynski;

ad 4) die früheren Eigenthümer, resp. Inhaber der bäuerlichen Nahrungen zu Larnowo, namentlich die Andreas Czarnyschen Erben, als: dessen Wittve Maria geborne Tomaszewska und dessen Kinder Valentin, Johann, Anton und Franz, Gebrüder Czarny. Die Johann Mospanschen

Erben, namentlich Hedwig Franciszka, Christian und Jacob Geschwister Mospan;

ad 7) die früheren Eigenthümer, resp. Inhaber der Freikrüger-Nahrung zu Werbun, namentlich die Freikrüger Dregerischen Erben, und die Erben des loßbäuerlichen Wirthes Martin Kaplin,

hierdurch aufgefordert, sich mit ihren etwanigen Ansprüchen in dem zu diesem Behuf

auf den 27ten und 28ten September c. jedesmal Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Instruktions-Lokale der Königlichen General-Kommission-hier selbst antehenden Termin zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzungen, selbst im Falle einer ihnen erwachsenen Verletzung wider sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Posen den 29. Juli 1839.

Im Auftrage der Königlichen General-Kommission:

der Ober-Appellations- und Gerichts-Assessor
D ö n n i g s.

Gebrüder Strauß, Hof-Optiker,



machen einem hiesigen und auswärtigen verehrungswürdigen Publikum die Anzeige, daß sie wegen anhaltenden Besuchen ihren hiesigen Aufenthalt noch bis Sonntag den 1. September verlängert haben; und empfehlen sich mit ihrer großen Auswahl von Augen-

gläsern für Kurz- und Fernsichtige, so wie für schwache Augen. Auch noch vorzügliche Brillen für Damen und dergl. zum Federschnelden etc. Außerdem empfehlen sie alle Arten Lorgnetten für Herren und Damen, Mikroskope, Loupen, Theater-Perspektive, so wie kleine und große achromatische Fernrohre. Sobald sie die Augen angesehen und untersucht haben, werden sogleich die passendsten Gläser von ihnen gewählt. Auf Verlangen kommen sie auch in die Wohnungen.

Ihr Logis ist im Hôtel de Vienne, Zimmer No. 5., in Posen, wo sie von Morgens 7½ Uhr bis Abends 6 Uhr anzutreffen sind.

Die Optici H. H. Gebrüder Strauß aus Aachen empfehle ich durch die Vortrefflichkeit ihrer Augengläser zur Conservation der Augen, besonders nach der Wollaston'schen Methode.

Posen den 24. August 1839.

Dr. Wolff.

Ich habe mich von der vorzüglichen Güte der von den Gebrüdern Strauß aus Aachen, gefertigten Augengläser überzeugt, und kann sie Allen, die an Augenschwäche leiden, gewissenhaft empfehlen.
Posen den 24. August 1839.

Dr. Marcinkowski.

Daß die Augengläser der Herren Gebrüder Strauß aus Aachen vorzüglich gut gearbeitet und für verschiedene Augenschwächen sehr zu empfehlen sind, bescheinige ich hiermit auf Verlangen.
Posen den 24. August 1839.

Dr. Jagielski,
Medizinal-Rath.

Den Herren Gebrüdern Strauß aus Aachen bezeuge ich hiermit sehr gern, daß die von ihnen gefertigten Augengläser, welche ich gesehen, sehr klar und gut geschliffen und zweckmäßig gefaßt sind, und daher den Besten in dieser Art an die Seite gestellt werden können.

Posen den 25. August 1839.

Dr. Suttinger,
Königlicher Medizinal-Rath.

Dem unbekannten Einsender des freundlichen Gedichtes zum 24ten August c., wird hiermit der herzlichste Dank abgestattet.

S.....

M.....

Drangerie, so wie verschiedene andere schöne Topfpflanzen, verkaufe ich wegen Veränderung meiner Wohnung zu sehr billigen Preisen.

Max. Krause in der Plantage.

Börse von Berlin.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 26. August 1839.	Zins-Fuss.		Preuss. Cour.	
		Brief.	Geld.	
Staats-Schuldscheine	4	104	103½	
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	103½	102½	
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	69¾	69¾	
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3½	102½	—	
Neum. Schuldverschreibungen .	3½	102½	—	
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	104	103½	
Königsberger dito	4	—	—	
Elbinger dito	4½	—	101½	
Danz. dito v. in T.	—	47½	—	
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	102½	—	
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	105½	—	
Ostpreussische dito	3½	103	—	
Pommersche dito	3½	103½	—	
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3½	103¾	103¾	
Schlesische dito	3½	103¾	—	
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	96	—	
Gold al marco	—	215	214	
Neue Ducaten	—	18½	—	
Friedrichsd'or	—	13½	12½	
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	12½	12	
Disconto	—	3	4	